



## Presseinformation

Es gilt das gesprochene Wort.

Nr. 366 / 2012

Kiel, Mittwoch, 26. September 2012

Umwelt / Knickschutz verbessern

**Wolfgang Kubicki, MdL**  
Vorsitzender

**Christopher Vogt, MdL**  
Stellvertretender Vorsitzender

**Dr. Heiner Garg, MdL**  
Parlamentarischer Geschäftsführer

## Oliver Kumbartzky: Koalitionsantrag zum Knickschutz kann man knicken

In seiner Rede zu **TOP 38** (Knickschutz verbessern) erklärt der umweltpolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Oliver Kumbartzky**:

„Der vorliegende Antrag trägt unverkennbar die Handschrift der Grünen. Dass aber gerade die Grünen, die ja sonst immer auf Dialog setzen, mit so einem Antrag aus dem Knick kommen, ist schon sensationell. Sie wollen die bestehenden knickschutzrechtlichen Regelungen verschärfen, ohne zuvor mit der Landwirtschaft darüber gesprochen zu haben.

Herr Draußenminister Habeck, Sie tun mir wirklich leid! Dass Ihnen Ihre eigenen Parteifreunde bereits nach rund 100 Tagen im Amt so in den Rücken fallen, haben Sie nicht verdient. Aber der Unterstützung der FDP-Landtagsfraktion können Sie sich sicher sein, wir werden den Antrag ablehnen. Der bestehende Knickschutz ist aus Sicht der FDP-Landtagsfraktion ausreichend.

Herr Draußenminister Habeck, Sie fordern einen Schutzstreifen entlang der 68.000 km Knicks in Schleswig-Holstein. In der Summe bedeutet das einen Verlust von mindestens 5.000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche. Wer gleicht den Grundstücksbesitzern den Verlust an Fläche aus? Und haben wir durch den Ausbau der Erneuerbaren Energien, den Netzausbau und den Straßenbau nicht schon genug Flächenkonkurrenz und Probleme, allein durch die Ausgleichsregelungen? Aus Sicht der Dänen-Ampel offenbar nicht. Als Begründung für Ihre Ideen wird unter anderem angeführt, dass die Knicks die wesentliche Grundlage für ökonomische Entwicklungen sind.

Im Falle von Knickbeseitigungen wollen Sie einen Ausgleich in Form von Knickneuanlagen im Verhältnis von mindestens 1:2. Wenn Sie schon eine Begrenzung auf Einzelfälle wollen, sollte man den Ausgleich nicht von vornherein pauschal festlegen, sondern im Einzelfall entscheiden.

Weiterhin wollen Sie die Landesregierung prüfen lassen, ob die Knicklandschaft bei der UNESCO als Kulturlandschaftserbe angemeldet werden kann. Wenn man dieses Szenario zu Ende denkt, muss letztendlich beinahe das ganze Land unter Schutz gestellt werden. Für mich ist unvorstellbar, dass das die wirtschaftliche Entwicklung ist, die wir in unserem Land wollen.

Herr Draußenminister Habeck, Ihren Antrag zum Knickschutz können Sie wirklich knicken!“